

---

## Vorwort zur zweiten Auflage

Dass Empirische Bildungsforschung nach wie vor Konjunktur hat, ist nicht nur an der konstant hohen Zahl an Forschungsprojekten, Professuren oder Publikationsschwerpunkten in Fachzeitschriften erkennbar. Es zeigt sich auch darin, dass die beiden Bände dieses Lehrbuchs Empirische Bildungsforschung in der nunmehr zweiten und aktualisierten Auflage erscheinen. Dies ist ein erfreuliches Zeichen für das Herausgeber-Team und die zahlreichen Autorinnen und Autoren, die Dank ihrer Überarbeitungen zu einem aktuellen Überblick über die Empirische Bildungsforschung beigetragen haben.

Seit der letzten Auflage aus dem Jahr 2011 gab es im Wesentlichen graduelle Änderungen, die zu Ergänzungen oder Aktualisierungen geführt haben. Die Struktur der beiden Bände sowie die inhaltlichen Schwerpunkte sind in bewährter Qualität vollständig erhalten geblieben und geben einen gut sortierten Überblick über die Strukturen und Methoden sowie die Gegenstandsbereiche der Empirischen Bildungsforschung.

Daher bedanken wir uns bei allen Autorinnen und Autoren, die die zweite Auflage durch ihren Beitrag ermöglicht und aktuell gehalten haben. Auch bedanken wir uns bei Marie Vey und Sarah Wagner, die für diese Neuauflage die Korrektur sorgsam übernommen hat.

Würzburg, im März 2015

Heinz Reinders  
Hartmut Ditton  
Cornelia Gräsel  
Burkhard Gniewosz

---

# Vorwort

Die Empirische Bildungsforschung hat in den vergangenen Jahren einen erheblichen Aufschwung genommen und ist gleichzeitig in ihren Inhalten wenig klar umrissen. Sie wird gleichwohl an zahlreichen Hochschulstandorten in Erziehungswissenschaft, Psychologie, Soziologie und den Lehramtsstudiengängen gelehrt. Aus dieser Gleichzeitigkeit von hoher Verbreitung in der Lehre und wenig konturiertem Lehrgegenstand ist die Idee entstanden, ein Lehrbuch herauszugeben. Das Ziel des Lehrbuchs ist, dem Begriff und Phänomen Empirische Bildungsforschung ein Profil zu verleihen, welches die vielen Facetten betrachtet. Das zweibändige Werk gibt einen Überblick darüber, was aktuell unter Empirischer Bildungsforschung verstanden wird und was in diesem Bereich theoretisch gedacht und empirisch erforscht wird.

Zwar ist Empirische Bildungsforschung ein internationales Unterfangen. Studien wie PISA oder PIRLS zeigen das hohe und grenzübergreifende Interesse an Fragen von Bildung und Bildungsqualität auf. Allerdings hat die Empirische Bildungsforschung in Deutschland auf Grund ihrer Entstehungsgeschichte und den Unterschieden zu anderen nationalen Bildungssystemen einen spezifischen Fokus entwickelt. Gegenwärtig dominieren hierzulande die Themenfelder Schulleistung und Kompetenzentwicklung vor dem Hintergrund von Bildung in Vorschule, Schule und Hochschule. Die Bearbeitung dieser Themen Empirischer Bildungsforschung ist aber erst dann ertragreich, wenn Klarheit darüber besteht, welchen Weg die Empirische Bildungsforschung in Deutschland historisch gegangen ist, welche theoretischen und empirischen Vorläufer sie mit repräsentiert und auf welche Bereiche des Bildungssystems sie sich in welcher Weise bezieht.

Die rasante Entwicklung der Empirischen Bildungsforschung in Deutschland ist nicht nur, aber auch eine Folge des PISA-Schocks. Dieser „PISA-Schock“ ist als Auslöser für intensivierte Bildungsforschung dem sog. „Sputnik-Schock“ der 1950er Jahre in den Vereinigten Staaten nicht unähnlich. Der erste Satellit, den die Sowjetunion ins All beförderte, verleitete die westliche Hemisphäre dazu, die eigenen Bildungssysteme als un-

zulänglich im internationalen Wettbewerb anzusehen. Bildungsforschung, Einführung von Bildungsstandards, der Aufschwung bildungsbezogener Evaluationen sind Schlagworte und Aktivitäten, die sich in der letzten Dekade so oder in ähnlicher Form national wie international finden lassen. Zahlreiche Forschungsschwerpunkte der Deutschen Forschungsgemeinschaft, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Wissenschafts- und Kultusministerien der Länder dokumentieren die gestiegene Relevanz Empirischer Bildungsforschung.

Die Datenbank zu Forschungsprojekten in Deutschland (foris) verzeichnet für die Jahre 1990 bis 2000 unter dem Schlagwort „Bildungsforschung“ 18 Projekte, für die nachfolgende Dekade bis zum Jahr 2010 insgesamt 170 Studien. Diese quantitative Zunahme zeigt nicht nur die gestiegene Relevanz, sie lässt zugleich erahnen, wie thematisch vielfältig die Empirische Bildungsforschung in Deutschland mittlerweile ist. Bildungsforschung umfasst nicht nur PISA oder Unterrichtsforschung, sie beinhaltet auch Fragen nach Zugängen zu Bildung, sozialer Ungleichheit, Mediennutzung, Lernen im Alter oder dem Erwerb sozialer Kompetenzen. Sie deckt von der Elementar- über die Berufs- und Hochschulausbildung bis hin zur beruflichen Weiterbildung das gesamte Spektrum von Bildung über die Lebensspanne ab. Hinzu kommt die Beteiligung verschiedener Disziplinen, die sich mit Voraussetzungen, Prozessen und Ergebnissen von Bildung befassen. Bildungsökonomie, (Pädagogische) Psychologie, Erziehungswissenschaft und Soziologie beleuchten den Forschungsgegenstand aus sehr unterschiedlichen Blickwinkeln. Auch eine Zunahme interdisziplinärer Zugänge ist in den vergangenen Jahren zu verzeichnen. Das in vielen Bereichen vorhandene, empirisch gesicherte Wissen hat in den vergangenen Dekaden zu einem deutlich verbesserten Verständnis geführt, wie und unter welchen Bedingungen sich Bildungsprozesse vollziehen. Aus der Themen- und disziplinären Vielfalt resultieren eine mittlerweile unüberschaubare Zahl an zusammengetragenen Daten, deren Kondensation zu einem Gesamtbild eine große Herausforderung darstellt. Gleichzeitig führte der gewachsene Kenntnisstand dazu, die nach wie vor großen Wissenslücken zu entdecken und zu bestimmen.

Eine der großen Herausforderungen, denen sich diverse Studien in jüngerer Zeit widmen, ist die Entflechtung von Einflüssen auf verschiedenen Ebenen und zwischen unterschiedlichen Bereichen. Wenn Schüler erfolgreich die Bildungslaufbahn absolvieren, stellt sich die Frage, ob hierfür stärker individuelle Merkmale, Bedingungen in der Familie, Merkmale der besuchten Schulen sowie der Region oder Charakteristika des Bildungssystems verantwortlich sind? Da vielfältige Wechselwirkungen zwischen diesen Ebenen und Bereichen bestehen, ist es schwierig, die Einflüsse zu separieren bzw. ihre Wechselwirkungen zu bestimmen. Methodisch schlägt sich dieser aktuelle Trend in der Verwendung von Mehrebenen-Modellen sowie anderen komplexen Analyseverfahren nieder; ein Trend, der mutmaßlich noch andauern wird.

Gleichwohl diese Einschränkungen zu berücksichtigen sind, kann das bisherige Wissen über Themenfelder der Empirischen Bildungsforschung so dargestellt werden, dass sich daraus ein Gesamtbild ergibt. Das vorliegende Lehrbuch in zwei Bänden bietet einen solchen Überblick und ist somit gut geeignet, einen systematischen Zugang zur Empirischen Bildungsforschung zu erhalten. Es ist für die Lehre in Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie sowie des Lehramts ebenso geeignet wie für in der Praxis Tätige, die einen Einblick in die Empirische Bildungsforschung gewinnen möchten.

Ein solches Unterfangen ist ohne die Mitwirkung zahlreicher Kolleginnen und Kollegen der Empirischen Bildungsforschung nicht möglich. Die Herausgeber bedanken sich bei den Autorinnen und Autoren der beiden Bände für die Unterstützung des Projekts durch ihre Expertise und die Fähigkeit, den eigenen Forschungsbereich fokussiert darzustellen. Weiterer und ganz besonderer Dank gilt Anna Schauer, die die Korrektur beider Bände geduldig besorgt und sich auch von diversen Neufassungen einzelner Beiträge nicht hat entmutigen lassen.

---

## Gang durch das Buch

Das Lehrbuch in zwei Bänden folgt der Idee, zunächst Strukturen der Empirischen Bildungsforschung aufzuzeigen und einen Eindruck häufig verwendeter Forschungsmethoden zu vermitteln. Auf Basis dieser Kenntnisse ist es dann möglich, sich die Gegenstandsbereiche der Empirischen Bildungsforschung zu erarbeiten, wie sie in Band 2 dargestellt sind.

Das Lehrbuch ist in übergeordnete Kapitel mit zugeordneten Einzelbeiträgen gegliedert. Die *Kapitel* systematisieren das breite Themenfeld der Empirischen Bildungsforschung, die zugeordneten *Einzelbeiträge* beleuchten besonders wichtige Forschungsbereiche innerhalb der Themenfelder. Mit Ausnahme der Kapitel I, II und IV werden die Einzelbeiträge durch einen Überblick eingeführt. Jeder Beitrag schließt mit einer Empfehlung für vertiefende, weiterführende Literatur.

Der vorliegende erste Band mit dem Titel *Strukturen und Methoden* bietet eine Einführung dazu, was Empirische Bildungsforschung zum Gegenstand hat (Kapitel I) und welche historische Entwicklung sich seit den 1970er Jahren nachzeichnen lässt (Kapitel II). Es wird ein Überblick über die wichtigsten Forschungsmethoden gegeben (Kapitel III) und in die Grundidee der Evaluation (Kapitel IV) ebenso eingeführt wie in die besonderen Merkmale des deutschen Bildungssystems (Kapitel V).

Der zweite Band konzentriert sich auf ausgewählte *Gegenstandsbereiche* wie die Lehr-Lernforschung (Kapitel VI), biographisch sortierte Felder der Bildungsforschung (Kapitel VII), soziale Ungleichheiten im Bildungssystem (Kapitel VIII) und stellt den Praxisbezug Empirischer Bildungsforschung her (Kapitel IX).

Somit spannen beide Bände einen Bogen von den Grundlagen bis hin zu speziellen Themengebieten und ermöglichen in der Lehre eine konsequente Behandlung der Inhalte Empirischer Bildungsforschung.

Würzburg, München und Wuppertal im Oktober 2010

Heinz Reinders  
Hartmut Ditton  
Cornelia Gräsel  
Burkhard Gniewosz

Empirische Bildungsforschung

Strukturen und Methoden

Reinders, H.; Ditton, H.; Gräsel, C.; Gniewosz, B. (Hrsg.)

2015, XIV, 201 S. 12 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-531-19991-7